

## TV-Kritik

## Hinter der Fassade

CHRISTINA PEITZ über den „Tatort“ aus Köln

Der entscheidende Satz des gestrigen „Tatorts“ klingt zunächst wie eine Binsenweisheit: „Manchmal muss man hinter die Fassade blicken“, sagte Kommissar Schenk (Dietmar Bär) im Gespräch mit Professor Gann (Roland Wiesnekker), dessen Frau ermordet wurde. Keine besonders überraschende Erkenntnis für jemanden, dessen Beruf es ist, Morde aufzuklären. Doch der Gegensatz zwischen Schein und Sein war in der Folge „Mit ruhiger Hand“ (Regie: Maris Pfeiffer) authentischer dargestellt als in manch anderem Film der Krimireihe.

Beeindruckend vor allem Gann selbst: Nach außen ein erfolgreicher, aber unerträglich arroganter Chirurg, der sein Umfeld schikaniert. Hinter der Fassade ein verzweifelter Alkoholiker. Oder sein Sohn Jonas (glänzend gespielt von Vincent Redetzki): aggressiv, verschlossen, feindselig. Tatsächlich: ein Junge, der sich nichts mehr wünscht als Zuwendung. Auch er ertränkt seinen Kummer in Alkohol – genau wie der dritte Mann mit Fassade: Kommissar Ballauf (Klaus J. Behrendt), nach außen cool, aber tatsächlich so einsam, dass er immer häufiger zur Flasche greift.

Drei Männer, drei Alkoholprobleme – was einfalllos klingt, sorgte tatsächlich immer wieder für spannende Wendungen. Lange tappte der Zuschauer im Dunkeln, was Vater und Sohn alles zuzutrauen war. Auch die anderen Spuren, die die Ermittler verfolgten, wirkten bis auf eine Reihe merkwürdiger Zufälle bei der Suche nach Ganns Putzfrau stets plausibel. Ohne Zweifel ein gelungener Start in die neue „Tatort“-Saison. [chp@hna.de](mailto:chp@hna.de)

## Killerbrut in der Klinik

Doku – ARD, 21 Uhr

Mit einer bisher „verschwiegenen Katastrophe“ befasst sich heute um 21 Uhr die ARD-Dokumentation „Killerbrut“. In Deutschland gebe es viel mehr Opfer von Krankenhauskeimen als etwa Verkehrs- oder Aidstote. In der Doku wird den Ursachen für ungesunde Zustände in deutschen Kliniken nachgegangen. Die Kamera begleitet infizierte Patienten und sucht nach vorbildlicher Hygiene. (alb)

## Mattscheibe

## Mädchen für Hitler

Doku – 3 Sat, 20.15 Uhr

Thema: Der „Bund Deutscher Mädel“ (BDM) war eine Teilorganisation der Hitlerjugend und wurde 1930 gegründet. Ehemalige Mitglieder erinnern sich.

## Für Kinder

## Kerabans Reise

Puppentrick – RBB, 14.15 Uhr

Nach einem Abenteuer von Jules Vernes dreht sich in dem Puppentrickfilm alles um „Kerabans phantastische Reise“ rund um das Schwarze Meer.

So erreichen Sie die Fernseh-Redaktion: Yvonne Albrecht  
Telefon: 0561 / 203 14 38  
E-Mail: [tv@hna.de](mailto:tv@hna.de)



Die drei wollen keine Frösche mehr küssen: (von links) Entertainerin Désirée Nick, Rapperin Sabrina Setlur und Maja Prinzessin von Hohenzollern suchen in der neuen Sat-1-Kuppel-Show „Promi-Singles“ den Mann fürs Leben.

Fotomontage: Sat 1/Thomas Proschet/nh

## Promis suchen Partner

In der Sat-1-Dating-Show suchen drei Damen ihren Traumprinzen – Sat 1, 20.15 Uhr

VON YVONNE ALBRECHT

Sie haben spannende Jobs, gehen auf schicke Partys und haben prominente Freunde. Jetzt fehlt nur noch der richtige Mann an ihrer Seite. Entertainerin Désirée Nick, Maja Prinzessin von Hohenzollern und Rapperin Sabrina Setlur sind in der neuen Kuppel-Show „Die Promi-Singles – Traumfrau sucht Mann“ auf der Suche nach dem Traumprinzen. Sat 1 zeigt die Sendung ab heute immer montags um 20.15 Uhr.

Nach der Pro-7-Kuppelserie „Guilia in Love“ hat das Casting-Format nun endgültig den Bereich der Partnersuche erreicht. Neu an der Sat-1-Promi-Single-Show: Gleich drei Frauen sind auf Partnersuche. Und

wo drei Damen zusammen sind – vor allem wenn eine von ihnen Désirée Nick heißt – wird getratscht. Gespräche über Dates mit Tantra-Experten und gemeinsame Schönheitsbehandlungen versprechen unterhaltsam zu werden.

Eric Hegmann, Autor des Buches „Die Traumprinz-Falle“ und Single-Experte bei [parship.de](http://parship.de), hält das Casting-Format für die Partnersuche nicht für ungeeignet. „Viele Menschen schmälern sich durch zu enge Suchkriterien große Chancen“, sagt Hegmann. Daher sei



Eric Hegmann

eine Dating-Show zur Partnersuche schon in Ordnung. Seiner Meinung nach gibt es so viele Singles, da die Menschen oft zu hohe Ansprüche an einen Partner haben und wenig kompromissbereit sind.

Auch die Promi-Damen haben nicht gerade kleine Erwartungen an ihren Partner: Die Prinzessin von Hohenzollern nimmt nur einen Mann, der mehrere Sprachen spricht, verschiedene Kulturen kennt und tierlieb ist.

Für Désirée Nick kommt keinesfalls ein Hamburger infrage: Die sind ihr zu spröde und zu verspannt. Sabrina Setlur gibt sich dagegen eher bescheiden. Sie wünscht sich, dass ihr Partner eine künstlerische Ader hat und ihre Ecken und Kanten respektiert. Diese

Einstellung ist nach Hegmann gut: Wenn man selbst weiß, dass man nicht perfekt ist, kann man dem Partner auch seine Fehler zugestehen.

Wichtig sei außerdem, dass man sich Neuem gegenüber öffne und alte, erfolglose Muster aufgeben. Für die Suche könne man daher auch neue Wege wie Singlepartys und die seriöse Partnervermittlung im Internet ausprobieren.

Bei Dating-Shows darf man laut Hegmann jedoch als Zuschauer eines nicht vergessen: Es handelt sich dabei zu einem großen Teil um Unterhaltung. Wie viel davon der Realität entspricht, ist daher für das Publikum nicht immer einsichtig. Immerhin soll Désirée Nick laut Sat 1 wohl jemanden gefunden haben. Foto: Schimweg/nh

## Was für ein schöner Tag

Komödie – ZDF, 20.15 Uhr

Robert Falk (Hans-Werner Meyer) ist Banker. Er und seine Kollegen handeln oftmals skrupellos: Sie bewilligen Kredite und drehen in anderen Fällen die Geldhähne zu – als sei es ein Spiel. So verweigern die Banker der allein erziehenden Mutter Lara Renders (Katharina Böhm) den Kredit und sorgen dafür, dass sie kein Geld hat, um ihren Verlag zu retten. Damit verliert sie ihren Job.

Dann jedoch nimmt das Schicksal eine unerwartete Wendung: Robert verliert ebenfalls seine Anstellung. Er und seine Kollegen werden gefeuert, da sie in betrügerische Machenschaften verwickelt sind.

Erst als Robert Lara wiedertrifft, beginnt er über sich und sein Verhalten nachzudenken. Sie führt mit ihrem Sohn Manuel ein ganz bescheidenes, aber glückliches Leben. Robert wird klar, dass er sein vorheriges Leben nicht zurückhaben möchte. Er beginnt, sich zu verändern.

Das Zweite zeigt die Komödie „Was für ein schöner Tag“ heute um 20.15 Uhr. Regisseur Rolf Silber („Echte Kerle“) gelang mit dem Film eine heitere Schelte gegen übermäßiges Karrierestreben und Abzockerei von anderen Menschen. (alb)



Im Film allein erziehende Mutter: Katharina Böhm. Foto: dpa

## „Immer mehr achten auf jeden Euro“

Interview: Der Northeimer Ramschkönig Alex Walzer über eine Doku-Serie, die wohl nicht gebraucht wird

VON ANDREAS NORDLOHNE

Wenn die meisten anstandslos die Geldbörse zücken, fängt Alex Walzer aus Prinzip an zu feilschen. Der 39-jährige Northeimer bestreitet mit der Jagd nach Schnäppchen sein Leben. Sat 1 begleitet den Südniedersachsen montags ab 22.15 Uhr in der Doku-Serie „Der Ramschkönig“ bei seiner Arbeit im „Ramba-Zamba-Markt“.

Sind Sie eigentlich ein Geizhals, Herr Walzer?

ALEX WALZER: Nein. Geiz bedeutet für mich, dass man sich gar nichts gönnt. Ich liebe zum Beispiel gutes Essen, achte dabei aber auf den Preis. Am besten schmeckt mir Hausmannskost. Beim Einkaufen schaue ich immer, ob es Rabattaktionen gibt. Den Werbespruch „Geiz ist geil“ finde ich nicht gut. „Preisbewusst leben ist geil“ finde ich besser.

Ihr Format feiert dennoch die Billig-Mentalität.

WALZER: Der Mensch möchte mindestens einmal im Leben ein Schnäppchen machen – so wie er die große Liebe finden will. Bei Waren für den täglichen Gebrauch lohnt sich ein Vergleich: Das Ersparte bringt schon mal einen Urlaub. Aber billig ist nicht immer gut. Bei langlebigen Gütern wie Fernsehern sollte man lieber einmal



Sat 1 hievt ihn auf den Thron des Ramschs: Preisfuchs und Sonderpostenhändler Alex Walzer.

Foto: Sat1

## HINTERGRUND

## Ein Lamborghini wird zum Schnäppchen

Von der Stecknadel bis zum Lamborghini: Das Sortiment im Bad Gandersheimer „Ramba-Zamba-Markt“ des Schnäppchenkönigs Alex Walzer lässt kaum einen Wunsch offen. Ein italienischer Sportflitzer wechselt in der ersten Folge für 95 000 Euro den Besitzer. Der Listenpreis lag laut Walzer bei 160 000 Euro. Doch wie kommt der Northeimer an günstige Ware? „Wir profitieren von den Pleiten und dem Pech anderer“, sagt

der Mann mit ausgeprägtem Preisbewusstsein. Walzer kauft unter anderem Restposten, Auslaufmodelle und falsch verpackte Artikel auf. Zudem durchstöbert er die Lager von insolventen Unternehmen. Um Schnäppchen zu entdecken, reist er nach Spanien, Italien und Asien. Den Lamborghini hat er gebraucht gekauft. Walzer: „Mehr als die Hälfte meiner Arbeitszeit benötige ich für den Einkauf.“ (ano)

etwas mehr bezahlen, als sich dreimal in kurzer Zeit etwas Neues anzuschaffen.

Führt der Billigwahn nicht in eine falsche Richtung?

WALZER: Immer mehr Menschen müssen auf jeden Euro achten, entwickeln Preisbewusstsein. Das ist gut für die Verbraucher. Die Wirtschaftskrise merken wir auch an unserer Kundenzahl: Sie steigt. Davon abgesehen leben wir in einer freien Marktwirtschaft.

Gefährden Sie mit Ihrem Unternehmensmodell nicht Arbeitsplätze in Deutschland?

WALZER: Das glaube ich nicht. Wenn niemand einkauft, sind Arbeitsplätze in Gefahr. Über die Hälfte meiner Ware kommt aus Deutschland.

Muss man in Ihrem Job ein Schlitzohr sein?

WALZER: Nein, man muss menschlich sein. Schließlich kann der Kunde sich immer für ein anderes Geschäft entscheiden. Die Kunst ist, der Billigste zu sein und trotzdem zu verdienen. Das klappt nicht immer, ist harte Arbeit.

Das Image der Postenhändler scheint nicht das beste.

WALZER: Früher hieß es vielleicht: Da gehen nur Asoziale hin. Aber an einigen Geschäften können sich die großen Kaufhausketten bei der Optik eine Scheibe abschneiden. Heute haben wir viele Stamm-

kunden aus der Mittelschicht. Jetzt kommen Herr Rechtsanwalt und Frau Doktorin, die bei uns zum Beispiel Deko-Artikel kaufen. Wer clever ist, spart.

Braucht die TV-Landschaft eine Doku-Serie wie den „Ramschkönig“?

WALZER: Vielleicht nicht, aber die Zuschauer möchten doch unterhalten werden. Als die Produzenten mich ansprachen, sagten sie, ich wäre ein natürlicher Typ – und fragten, ob ich Lust hätte, bei der Serie mitzumachen.

Sie werden als liebenswürdig beschrieben – und manchmal dreist.

WALZER: Nach dem Essen beim Italiener frage ich nach einem Gratis-Espresso. Aber ist das schon dreist? Entweder mag man mich, oder nicht.

## Zur Person

Alex Walzer (39) wurde in Heidelberg geboren. Mit 14 Jahren entdeckte er die Lust am Trödel. Nach dem Hauptschulabschluss eröffnete Walzer sein erstes Geschäft. Seit November 2008 verkauft er im „Ramba-Zamba-Markt“ in Bad Gandersheim (Landkreis Northheim) Schnäppchenartikel. Walzer lebt mit seiner Frau im südniedersächsischen Northheim. Zu seinen Hobbys gehört Boot fahren.